

Auffährlicher
Und
Warhafftiger Bericht
Von der

Eroberung des Schlosses

und der Stadt Mitaw/ nebst der Bewandniß
des Jammerhafften Zustandes selbiges Fürsten
und Fürstl. Familien in Lüh-
land/

Wie solche

Von dem Königl. Schwedisch.

General-Auditeur Tscherning den 13. Nov.

An. 1658. auff Befehl eingezogen/

Sampt beygefügeten Ursachen/

Warumb

Ihre Fürstl. Gn: der Hertzog

von Lührland von der Schwedischen Partey

in seiner Hoffstadt zu Mitaw unter dem Schein

guter Freundschaft überfallen und weg-

geführt.

Wie dieselbe von Schwedischer Seite

aufgegeben worden.

ANNO M DC LVIII.

215

In dem Monat Augusto habe der Schwedische Feldmarschalck Robert Douglas mit seiner Armee einen Durchzug durch des Fürsten in Euhrland Grenzen nach Littawen begehret / und als er selbigen erhalten / sey er fort marchirer / und sich angestellet als wann er nach Radziwisky woselbst der Littawische Unter-Feld-Herr Gonsiewsky stunde / zu wolte / bald aber nach Eck und Grenst Hoff sich wieder gewendet / und in des Fürsten Lande stille gehalten. Als nun der Fürst sich hierüber durch seinen Land-Marschalln beschweren und ihm remonstriren lassen / daß nur eine Passage verabscheidet / und ihm zugelassen were / und daß dieses Itentatum wider die auffgerichtete Verträge gienge / auch grosses Unheil über sein Land nach sich zöge / in dem die Littawer solches nun zu überfallen Gelegenheit nehmen könten. Hat der Feldmarschalck mit der unumbgänglichen Noth sich excusiret, und bald darauff seinen Weg wieder nach Schagarren genommen / als wann er nur auß dem Lande gehen wolte / un abermahl sich unvermuthlich gewendet / und nach Dublin der Herzogin Ihr Leibgeding gezogen / und 8. Tage dar geblieben. Der Herzog sandte darauff wieder zu ihm den Land-Marschalck Rummel, und Oberhaupt Mann Plettenberg als Abgesandten / welche die Ursache des Feldmarschalcks Vernehmen / und mit dem elben tractiren, auch remonstriren solten / wie solche Unterfangungen mit den auffgerichteten Verträgen stritten. Der Feldmarschalck aber pretendirete wieder die Noth / welche über alle Befehle gienge. Bñ nach dem er die Contribution so nicht erhalten könte / als er begehrete / rückte er mit seiner Armee eine Viertel Meil vor Mitow / und foderte allein von dem Herzog die Festung Bawich zu seiner Securitát. In den Pactis Neutralitatis, zwischen Schweden und Euhrland sey enthalten / daß wann die Polen / Moskowiter oder andere / des Herzogthumbs Euhrland sich ganz bemächtigen / und den Fürsten verjagen wolten / daß selbtaem als denn vergönnet seyn sol Schwedische Völcker zur Defension in seine Festungen zu sich zu nehmen. Mit nichten aber ist derer Meinung daß der Fürst wider seinen Will. in Schwe-

den

Ex II

498

unilich
u. folow.

den einnehmen/ viel weniger denselben was ungerne cediren v. einräumen
solle. Da nun Duglaß sahe/ daß seine unbillige Wörter keine Frucht
schaffeten/ ließ er unterschiedliche Dreyungen von sich hören/ gleichwol
ließ er seine Leute und Officirer in Mitow aus und einreiten / und ver-
deckte sein Vorhaben/ zog sich auch von dannen 5. Viertelwegs zu rüel
nach dem Hoff zu Bergen/ und sagte zu den Bürgern/ daß wann er ihr
und ihrer Frauen auch Kinder nicht verschonete / und der Unschuld
der armen Leute sich nicht erbarmet hätte/ wolte er was anders vorge-
nommen haben. An diesem Ohre tractirte der Herzog wieder mit
ihm 8. Tage/ und als er seine Härte nicht Linderen konnte / sagte
Er zu was er foderte/ und bewilligte außserhalb der andern vornehmsten
Puncten 20000. Rthl. 4000 Tonnen Rocken/ 4000. Tonnen Ger-
sten/ 6000. Tonnen Haber/ ohne was an Speck/ Grübe/ Erbsen/ un
andern Victualien in grosser Quantität nach Riga zu liefern / der
Fürst versprechen und einwilligen mußte. Allhier wurden die Tracta-
ten beschloffen und von beyden Theilen untergeschrieben/ ob wol unter
wehrendem Beschluß die Schweden unterschiedliche Rencke zu derer
Aufhaltung erdachten und begiengen. Der Fürst willigte ihren Be-
gehren ein/ und Duglaß versprach demselben entgegen die Securität/
und daß sein Land von den Schweden in keine wege bekrencket / und
seine Untertanen nicht beleidiget werden solten. Es war der
Abend des Dienstages / da man den 28. Septemb. schrieb / an wel-
chem die Tractaten beschloffen worden / und von beyden Theilen un-
tergeschrieben. Hierdurch ward der Herzog sicher gemacht/ und Du-
glas stellte sich als wolte er mit seiner Armee nach Riga wieder um-
siegeln/ überschiffte derowegen ein theil seiner Armee auff dieser Seite
des Flusses Na/ (welcher bey Mitow lauffet) und ein Theil behielt er
auff jener Seiten bey sich / foderte auch allerhand Fahrzeuge und klei-
ne Schiffe von dem Herzog/ die des Orts gebräuchlich / als Witi-
nen/ Böthe/ &c. in welchen er seine Völcker einschiffen/ und also wegge-
hen konte. Demselbigen Tag als die Tractaten schon unterschrie-
ben

ben waren/ schickte Douglas den Obristen zu Fuß/ Spensen / zum Herzog/ damit selbiger mehr Fahrzeug erlangen möchte/vorgebende er hätte Krancken / wie er dann auch in der That viel hatte/ die wolte er nach Riga führen lassen/hielt derwegen bey dem Herzog an/ daß er selbige ungemolestiret und frey den Strom hinunter bey dem Schlosse möchte passiren lassen. Dem Fürsten sey dieses Begehren verdächtig zwar vorgekommen / und habe zu dem Obristen gesaget/ ich gedencke/ich gedencke/ihr werdet mir Volck auff den Hals bringen wollen/die Schweden haben aber mit hohen Beteurungen und Verschwörungen ihm solchen Argwohn benommen. Am folgenden Mittwoch da des Abends zuvor alles richtig gemacht und geschlossen war / ritte Douglas in unbekandter Kleidung nahe ans Schloß vor Wittow/ recognoscirte solches auff der andern Seite selbst/ und merckte alle Gelegenheit ab/ zog auch ein Theil seiner Armee auf eine halbe Meile näher an der Stadt herunter / als wann er derselben vorbeÿ/ und recta nach Riga gehen wolte / ließ aber die Nacht darauff etliche Fuß-Völcker / und eine Compagnie Reuter ohne Pferde in die bekommenne Böthe embarquiren / und schickete auff der andern Seiten da die Stadt hinlieget/ den Obristen Ixel mit 8. Compagnien zu Pferde/auff der andern Seiten des Wassers waren zweÿ Krüge / in welche der Fürst etliche Rußquetirer / umb Wacht zu halten / und den andern Alarm zu machen/geleget hatte.

Diesen worden selbigen Abends von 16. Schwed. Reutern zugesprochen/welche trinckenshalber den Krug zu suchen sich ansteltten/ etliche Ducaten zum besten auff den Tisch worffen / endlich zu spielen angefangen/und als sie ihre Gelegenheit ersahen/die Churländ: Rußquetirer ihres Gewehr's beraubet/ selbige todts zu schiessen gedräuert/biß auff's Hembde außgezogen/ in den Keller versiperten / und darauff die ernandte Zeit zur entreprise daselbst erwarteten. Also kamen sie mit Böthen erstlich vor das Schloß den 30. Sept. zwischen 4. und 5. des Morgens/ welches war der nechste Donnerstag nach oben genannten Dienstag. Die Schildwach (welche der Herzog mit außgeschrie-

benen

benen Bauren in Confidenz der Tractaten nur bestellet hatte) rieß sie zwar an/ als sie aber antworten/ Krancken/ ließen selbige passiren/ dan der Herzog hatte Ordre ertheilet/ auch an allen am Strom gelegenen Höfen Brod backen lassen / damit die Krancken ja ungehindert und wol könten hinunter geschiffet und gebracht werden / wie den der Herzog selbst die Nacht Glock 1. noch auffgestanden / und seinem Kammerpafen befohlen/ von dem Schloß zu gehen/ und durch zusehen / ob an Brodt und anderem zugehörigen so viel verhanden / daß die armen Krancken nicht Noth leiden dörrften. Also passireten die ersten Bötche vorben/welche die andre Schildwacht auch anrieff/wie sie derselbe aber gleiche Antwort gaben/ setzten sie sich schon auß/ und immittelst kamen die andere Bötche häufig hernach den Strom herunter / es waren in allen ungeschr 40. Bötche Als die ersten anfiengen eben außzusetzen/ kam eine schwarze Wolcke bedeckte den Mond/ und machte solche Finsterniß/ daß die andere Wachten nicht sehen könten / wo und wie viel die Schweden außsetzten. Diese gebrauchten sich solcher Occasion/ ließen ihr Volk an 5. Örtern außsetzen/ eroberten das Schloß/ kehreten die Stücke umb gegen die/ die sich zusammen thun und resistiren wolten/ und wurden also Meister des Schlosses ehe sich jemand darauff regen könte. Der Herzog ward ehe umbzingelt / ehe er vom Feinde hörete/und sprach zu denen die bey ihm waren/Gott erbarme es/daß es mir so gehet/etc. Die Stadt ist mit einem Strom von dem Schloß und zugleich die Zeit mit einem grossen Wasser welches sehr gewuchset gewesen/separiret.

Als nun der Obrister Irsel die entreprise des Schlosses war genommen/ gieng er nach der Stadt zu / brach durch einen Ort da die Wälle abgefallen waren hinein/nach dem er die Reuter absteigen/ und ihre Pferde darauß gelassen/ die erste Schildwacht macht er nieder / v. weil die andern weit von einander stunden / auch theils davon ließen/ dann Nitow 16. Bollwerck und kaum 800. Häuser in sich hält/ drang er fort/ lieff zum Thor/ und nachdem er solches auffgehawen/uff seine Reuter wieder auffsitzen lassen/ marchirte er mit vollen Troupen
in

in die Stadt/ worinnen niemand wegen der Eil und plößlichen über-
fals zur Wehre kommen könnte/ sondern jederman als sie das frembde
Volk sahen/ bestürzete. Der Obrister schlug darauff alle Buden auff/
und die Reuter plünderten die Stadt rein aus. Im anfang des erober-
ten Schlosses/ da des Fürsten Silberkammer bereits mit Gewalt spo-
lirt/ und die Fürstl. Kinder geplündert waren/ gieng der Schwedische
Obristlieut: Armsfeldt zu dem Herzog und grüßte Ihn im Nahmen des
Feldmarschall Douglas/ und daß Er vorgefallenen Zufals halber sich
nicht bekümmern/ sondern des Feldmarschalls Bedeutung welcher also-
fort selbst ihm visite geben würd. e/ hierüber erwarten wolte/ sagte dabey
daß er wegen Conservacion seines Lebens sich nicht regen möchte:
welchem der Fürst mit beklagung seines Elends geantwortet / und ist
hernach mit rund umgebenen Wachen von den Schweden verwah-
ret worden. Hierauff kam ein ander Cavallier/ welcher im Nahmen
des Feldmarschalls entschuldigt die Gewalt/ so bey dem Einfall an der
Fürstl: Silberkammer/ Rentkammer und den Fürstl. Kindern verübet
war/ versprach die restitution, und des Feldmarschalls Einspruch.
Wald nach diesem ließ sich der General Adjutant Kräfting auff Be-
fehl des Feldmarschalls anmelden/ welcher dem Fürsten vorhielt/ weiln
es nunmehr so weit gekommen/ daß keine Gegenwehr könnte vorgenom-
men werden/ inmassen schon über 1000. Schwedische Reuter an die
Stadt Thore sich postiret/ als möchte der Fürst dem Obristlieut: in
der Stadt befehlen lassen/ daß er die Waffen ablegte/ und umb verhü-
tung mehres Blutvergiessens/ auch außplünderung der Stadt die
Thore eröffnete/ welchen der Fürst alsofort nachgekomen/ in dem aber
erfahren müssen/ daß bereits die Thore mit Gewalt eröffnet/ und die
Plünderung in der Stadt vorgenommen worden. Bloek 9. hat sich
der Feldmarschall Douglas selbst bey dem Fürsten eingefunden / und
mit ihm à part in einem Cabinet bey einer halben Stunde sich unterre-
det. Dieses alles ist passiret in Semsgallen. In Thuriand darff Du-
glas sich nicht so ereignen/ weiln die Polen da in der Nähe / und die
Noblesse zu nichts sich noch verstehen/ sondern den Außgang der Sa-
chen

ehen erwarten wil. In dem Fürstenthumb ist anigo keine Regierung/
keine Justice/sondern Douglas/nach dem er den folgenden Sonntag
auch Bausch eingenommen/ und also Besitzer der Vestungen gewor-
den/ thut alles nach seinem Belieben/ und exequiret wor sie ihm nicht
pariren. Wann der Fürst was haben wil/ fertigt Er seine Rache zu
dem Feldmarschall/ und läst prece alles versuchen. Von der Regie-
rung/ ob die Schweden selbige dem Fürsten lassen wollen/ weiß nie-
mand was gewiss. Der Fürst hat Mons Barleben deswegen an
den König in Schweden gesand/ dessen Meinung hierüber ein zu ho-
len. Die Schweden sperren den Herzogen so ein/ daß er keinen Brieff
fan schreiben oder lesen ohn ihr wissen v. willen/ deswegen er an Moscau/
Polen oder Brandenburg/ nichts klagen hat gelangen lassen können.
Es hat sonst der Herzog sich schon resolviret und gegen die Schwes-
den erkläret/ daß wann sie ihn nur wolten gehen lassen/ wil er nur bloß
mit einem Stabe auß seinem Lande gehen/ und ihnen alles lassen.
Acht Tage nach dieser Veränderung ist die Herzogin eines jungen
Prinzen genesen/ und seind also 4. Prinzen und 3. Princessinnen das
selbstverhanden. Dieses ist also der Elende Zustand selbigen Herrns/
in welchen ihn der Feldmarschall Douglas mit etwa 3000. bey sich ha-
bender Mannschafft so Unchristlich als unvermehlich gestürzet hat.

Auß Churland vom 29. Novemb.

Dem Herrn habe auff sein letztes Schreiben v.
inständiges begehren/ was nemlich den König von
Schweden v. den Gen: Douglas verursacht habe/ so
strenge mit dem Herzog von Churland zu Proceedi-
ren/ mit wenigem dieses nur hinterbringen wollen/
das ihrem Vorgeben nach.

1. Der Herzog von Churland von Anfang des
Schwedischen Kriegs mit Pohlen/ allezeit dem
Schwedischen Estat zuwieder/ hergegen dem Pol-
nischen zugethan gewesen sey.

2. Daß

2. Daß wie der Moskowiter Riga beläget / gemelter Hertzog solcher Parthey nicht allein allerhand Zufuhr thun lassen / sondern auch selbiger Raht und Hülffe / wie solche Stadt zu emportiren gegeben.

3. Hat selbiger dem General Gonsiewsky in Samoyten Anschläge ertheilet / wie die 10. Schwedische Regimente unterm Grafen Magno de la Garde allidä hiederlich auffgerieben worden.

4. Hat er bey den Moskowitern unterbawet / Damit die Englische Legation zur Mediation nichts fruchten mögen / sondern aufgeschlagen worden.

5. Hat die Herzogin von Cuhrland den Churfürsten von Brandenb. zu Königsberg von Schwedischer Seiten ab / und an Polnische Seite durch ihr inständiges Anhalten gezogen.

6. Wie Sie von da mit Frewden wieder zurück kommen / hat Sie der Stadt Riga alles böses und Unheil prognosticirt.

7. Hat der Hertzog sich angelegen seyn lassen / den Moskowiter und den König von Polen zu vereinigen und wider Schweden zu halten.

8. Hat Er mit Außländischen Potentaten tractiret / wie nemlich / im Fall wenn Riga wieder von den Pohlen solte belagert werden / sie in andern Seebasen von Cuhrland vornemblich zur Winda Apulen und Einfahrten haben möchten.

9. Hat der Hertzog 3000. Man aus seinem Beutel auff die Beine bringe und so wol Pohlen als dem Cuhrfürsten von Brandenburg zuschießen wollen.

Diesen Ursachen sollen in kurzem noch mehr folgen.